

Bernoth, Kerstin; Bremus, Franziska; Dany-Knedlik, Geraldine; Ettmeier, Stephanie

Article

Mehr Ökonominnen braucht das Land!

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Bernoth, Kerstin; Bremus, Franziska; Dany-Knedlik, Geraldine; Ettmeier, Stephanie (2019) : Mehr Ökonominnen braucht das Land!, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 86, Iss. 25, pp. 452-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2019-25-3

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/200234>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

KERSTIN BERNOTH, FRANZISKA BREMUS, GERALDINE DANY-KNEDLIK UND STEPHANIE ETTMEIER



Kerstin Bernoth ist stellvertretende Leiterin der Abteilung Makroökonomie am DIW Berlin.



Franziska Bremus ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Makroökonomie am DIW Berlin.



Geraldine Dany-Knedlik ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Makroökonomie am DIW Berlin.



Stephanie Ettmeier ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Makroökonomie am DIW Berlin.

Mehr Ökonominen braucht das Land!

Der Kommentar gibt die Meinung der Autorinnen wieder.

Knapp die Hälfte von rund 9 000 internationalen Ökonominen gab bei einer im März veröffentlichten Umfrage der American Economic Association zum Klima im Wissenschaftsbetrieb an, schon einmal in ihrem Arbeitsumfeld aufgrund ihres Geschlechts unfair behandelt worden zu sein. Die Umfrageergebnisse weisen darauf hin, dass bei Stellenbesetzungen, Publikationsentscheidungen oder beim Einwerben von Forschungsgeldern in der Volkswirtschaftslehre Frauen aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt werden. Diese Einschätzung deckt sich auch mit dem empirischen Befund, dass Frauen von gemeinsam erstellten wissenschaftlichen Arbeiten karriere-technisch weniger profitieren als ihre männlichen Ko-Autoren.

Ähnlich wie in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sind in der Volkswirtschaftslehre deutlich mehr Männer als Frauen tätig. So wird derzeit lediglich ein Drittel aller akademischen Stellen im Bereich VWL an europäischen Forschungseinrichtungen von Frauen besetzt. Allerdings variiert der Frauenanteil erheblich von Land zu Land. Führend in puncto Gleichstellung sind Rumänien, Polen, Irland und Spanien mit Frauenanteilen zwischen 39 und 61 Prozent. Deutschland und Tschechien bilden mit 24 Prozent das Schlusslicht im europäischen Vergleich.

Akademische Spitzenpositionen sind dabei noch ungleicher verteilt. Im europäischen Durchschnitt besetzen Frauen knapp ein Viertel der VWL-Professuren, in Deutschland sind es lediglich 18 Prozent. Im Bereich Makroökonomie und Finanzwissenschaften dürfte der Frauenanteil in den wissenschaftlichen Leitungspositionen noch geringer sein. Vergleicht man dies mit dem Anteil der Bachelorabsolventinnen von rund 35 Prozent in Deutschland so fällt auf, dass der Frauenanteil entlang der wissenschaftlichen Karriereleiter stetig sinkt.

Der geringe Anteil von leitenden Wissenschaftlerinnen ist nicht nur aus Gründen der Gleichstellung und Chancengleichheit bedenklich, sondern hat auch Folgen für das Imageproblem der

Volkswirtschaftslehre als Männerdomäne und die oft aggressive Diskussionskultur. Dabei stehen die Wirtschaftswissenschaften vor der komplexen Aufgabe, Lösungsansätze für eine stabile wirtschaftliche Entwicklung und letztlich für nachhaltigen Wohlstand zu liefern. Dies kann nur durch eine Vielfalt an Perspektiven und durch die Nutzung des gesamten wissenschaftlichen Potenzials gelingen, so dass Diversität auch aus dieser Sicht wichtig wäre. Da persönliche Interessen und Erfahrungen ausschlaggebend die eigene Forschungsagenda bestimmen, würde ein höherer Anteil an Ökonominen den Blickwinkel des Faches weiten. Dies käme nicht nur Forschung und Lehre zugute, sondern führte auch zu neuen Perspektiven in der Politikberatung.

Auch wenn es einige Initiativen zur Frauenförderung in der VWL gibt, richten sich diese überwiegend an Frauen aus der gesamten Forschungslandschaft dieses Fachbereichs und fördern den für die wissenschaftliche Karriere so wichtigen fachlichen Austausch nur am Rande. Dass Fachkonferenzen, an denen ausschließlich Frauen teilnehmen, den Forschungsaustausch, die Vernetzung und die Sichtbarkeit der Volkswirtinnen aktiver unterstützen könnten, haben jüngst renommierte US-Universitäten wie die University of Chicago mit Erfolg getestet.

Aus diesem Grund haben wir, vier Ökonominen auf unterschiedlichen Stufen der akademischen Laufbahn, mit dem „Workshop for Women in Macroeconomics, Finance, and Economic History“ (WIMFEH) dieses Jahr eine neue Veranstaltungsserie ins Leben gerufen, die jährlich wiederholt werden soll. Neben wissenschaftlichen Vorträgen stehen bei dieser Veranstaltung auch die Förderung fachlicher Netzwerke und der Erfahrungsaustausch hinsichtlich Frauenförderung sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit auf dem Programm. Ziel ist es, junge Wissenschaftlerinnen zu bestärken, dass die VWL auch für Frauen vielfältige und interessante Karriere-möglichkeiten bietet. Außerdem sollen die Vernetzung und Sichtbarkeit von Ökonominen vorangetrieben werden. Damit dieses Land mehr Volkswirtinnen bekommt!

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

86. Jahrgang 19. Juni 2019

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake; Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;
Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff;
Dr. Claus Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Jürgen Schupp;
Prof. Dr. C. Katharina Spieß; Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann; Mathilde Richter; Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Aline Zucco

Redaktion

Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck;
Dr. Daniel Kempfner; Sebastian Kollmann; Bastian Tittor;
Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter